

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **6 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grafik in der Schweiz

Hochparterre 8/1993

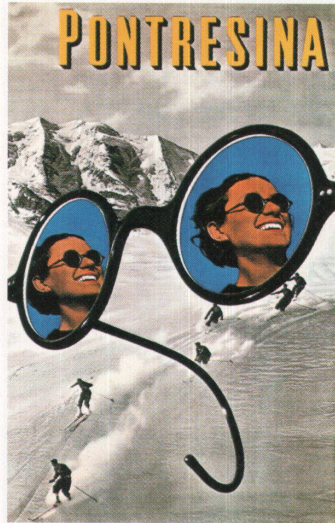
Als Vorbemerkung: Ich bin Grafikerin aus Luzern.

Nun möchte ich Sie doch darauf aufmerksam machen, dass die Schweiz nicht nur aus der Deutschschweiz und auch nicht nur aus der Region Zürich besteht. Selbst ein «zerstreuter Blick aufs Ganze» sollte auch noch die andern Regionen berücksichtigen. Vielleicht wäre ein anderer Titel angebracht gewesen: «Grafik in den Neunzigerjahren aus der Sicht eines Zürcher Konservators.»

Ein Besuch in Lausanne hat mir selber wieder vor Augen geführt, dass in der Westschweiz wirklich eine andere Atmosphäre herrscht als in anderen Teilen der Schweiz. Und das hat Einfluss auf alle Lebensbereiche.

Trotzdem hat es mich gefreut, dass in der Illustrierten für Gestaltung

Das Max Bill-Plakat fürs Zürcher Kunsthaus oder ...



Herbert Matters Tourismus-Plakat, beide von 1936: die «echte» moderne Schweizer Grafik

und Architektur wieder einmal über Grafik gesprochen wurde.

Monika Sommerhalder, Luzern

Der Beitrag in HP 8/1993 über «Grafik in der Schweiz» hat mich dermassen verärgert, dass ich lange erwogen habe, mein Abonnement zu kündigen. Solchen Schwachsinn möchte ich nicht noch finanziell unterstützen. Sozusagen alle dort abgebildete «neue Schweizer Grafik», von Benetton bis zu diesen banalen, ewiggleichen Computerspässchen, sind auf einem solch tiefen gestalterischen Niveau, dass es schon der gute Geschmack verbieten sollte, darüber noch zu philosophieren. Die moderne Schweizer Grafik – wie auch die moderne Malerei – hat vor allem in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts stattgefunden, dann ging es künstlerisch bald einmal rasch abwärts in dieser Branche, auch wenn von den sattsam bekannten Berufsschwätzern hartnäckig das Gegenteil behauptet wird. Bei der Architektur verlief die Entwicklung erfreulicher. Hier

gab es trotz Landstil und Löchli-pavatex-Architektur bis heute immer wieder formschöne, moderne Bauten. Bei den Grafikern hingegen, auch wenn sie sich jetzt «Graphic Designer» nennen, herrscht gestalterischer Tiefgang. Natürlich müssten zur Untermauerung meiner These ebenfalls etwa 15 der besten Grafiken aus jener Zeit abgebildet werden. (Das Bienli-Armbrüstli-Plakätli aus dem Jahr 1955 gehört sicher nicht dazu). Erst dann wären die Spiesse gleich lang.

H.U. Steger, Maschwanden

Ergänzung

Hochparterre 10/1993 Büromöbelprogramm ArbaA «ArbaA» wurde von Joachim Mantel und Willi Gläser entwickelt und gestaltet. Die Produktion findet bei Daniel Meier + Partner in Hunschwil statt, der Vertrieb über Büro Schoch in Winterthur.

Korrektur

Design Preis Schweiz Katalog, Seite 27:

Der Stuhl «Aeros» wurde von Robert A. Wettstein und von Stanislaus Kutac entworfen.

Preise und Würden

SGV-Nachwuchspreis

Der Schweizer Grafik Verband (SGV) zeichnet jährlich seinen Nachwuchs mit einem Förderpreis aus. Jede der zehn Prüfungsregionen schickt ihren besten Absolventen mit der BIGA-Abschlussarbeit ins nationale Rennen. Im sorgfältig gemachten Katalog, der diese Aktion begleitet, steht geschrieben. «Wir wollen die jungen Gestalterinnen und Gestalter herausfordern, sich mit ihresgleichen zu messen, um sich selbst weiter nach vorne zu bringen.» Wohlan! Dieses Jahr mit dabei: Oliver Gemperle, Zürich, Katuscha Mathyer, Tessin, und Gio-Menn Krügel, Luzern. (v.l.n.r.)



Prince Charles Award für Snozzi

Nach dem einheimischen Wakker-Preis erhielt Luigi Snozzi für die Neugestaltung des Dorfzentrums von Monte Carasso nun auch internationale Ehren: In Boston wurde dem Tessiner Architekten und seinem Team der «Prince of Wales Award in Urban Design» überreicht. Snozzi teilt sich zusammen mit dem Japaner Maki Fumihiko in den ersten Preis von 30 000 Franken, der ihm für «Ecological and Human Architecture» zugesprochen worden ist. Neben Snozzi waren auch die Gemeindebehörden von Monte Carasso an der Preisverleihung vertreten: Sie haben die mustergültige Planung unterstützt und möglich gemacht.